



Meine Flucht in die Sucht

Gewalt vom Stiefvater,

Gewalt von andern Männern, Drogensucht...

Adrianna (Pseudonym)

erzählt offen von den

Schwierigkeiten in ihrem

Leben.

Mein Leben war nie einfach. Ich habe viele Sachen lernen müssen, weil ich drogenabhängig bin. Es ist zum Teil ein verfluchtes Leben. Ich habe mir so viele andere Sachen gewünscht und erträumt. Zu Beginn meiner Drogensucht habe ich mir grosse Illusionen gemacht, dass ich jederzeit mit den Drogen aufhören könnte, wenn ich wollte. Doch erst, als ich aufhören wollte, ist mir eigentlich bewusst worden, dass ich abhängig war. Dass ich

«Ich habe mich selbst dazu entschlossen, Drogen zu nehmen.»

das Strassenheroin brauche, um nicht auf Entzug zu kommen. In dem Moment wird einem erst so richtig bewusst, dass man ein Problem hat, das nicht so schnell lösbar ist. Es ist eine Tragödie für jede Familie, wenn sie erfahren muss, dass ihr Kind, ihr Grosskind, ihre Nichte oder Cousine in der Abhängigkeit der Drogensucht gelandet ist. Für meine Familie war es sehr schwer zu verstehen, dass ich drogensüchtig bin. Meine Mutter machte sich grosse Vorwürfe, weil sie sich schuldig fühlte für meine Sucht. Doch dies ist nicht so, jeder Süchtige entscheidet sich selbst zum Griff zu Drogen. Ich habe mich selbst dazu entschlossen, Drogen zu nehmen. Doch in diesem Moment bist du dir nicht sehr bewusst, was dies für Auswirkungen auf das Leben hat. Man lebt in diesem Moment und denkt keine Sekunde daran, was das für die eigene Zukunft bedeutet.

Geschlagen und gehänselt

Ich habe auch das Gefühl, meine Vergangenheit hat Einfluss genommen, dass ich überhaupt mit Drogen begonnen habe. Bis ich fünf Jahre alt war, hatte ich eine gute Zeit in meinem Leben. Erst als meine Mutter – meiner Meinung nach – den falschen Mann geheiratet hat, hat für mich der negative Einfluss für mein weiteres Leben begonnen. Derjenige, der heute der Ex-Mann meiner Mutter ist, hat meine Mutter wie auch mich geschlagen. Ich habe oft gesehen, wie er meine Mutter schlug; dies tat mir mehr weh, als wenn er mich schlug. Ich hatte das Glück, mit



Gewalterfahrungen können ein Leben aus der Bahn werfen.

Bild: DreamsTime

acht Jahren selbst entscheiden zu dürfen, dass ich lieber bei meinen Grosseltern wohnen wollte. Meine Mutter war so blind vor Liebe, dass sie bei ihm geblieben ist. Ich hatte eine Zeit lang Normalität und Stabilität. Meine Grosseltern, meine Tanten und Onkel waren zu jeder Zeit für mich da. Ich hatte zu dieser Zeit einfach alles, was sich ein Kind erträumen kann. Ich wurde älter und alles wurde schwieriger. Ich hatte in der Schule zu kämpfen mit Übergewicht, da ich Übergewicht hatte. Ich wurde gehänselt. Da begann der Kampf mit dem Selbstbewusstsein. Nicht nur wegen dem Übergewicht sondern auch, weil mir zu Hause eingetrichtert wurde, wie dumm ich sei. Auch mit der Einsamkeit hatte ich zu kämpfen, ich hatte nicht viele Freunde, da mir immer gesagt wurde, es meinten es alle nur schlecht mit mir. Doch die Freunde, die ich hatte,

waren wirklich Freunde, sie sind es sogar bis heute noch.

An die falschen Leute geraten

Als ich zirka 17 Jahre alt war, hiess es immer noch, du musst zu Hause bleiben. Ich durfte lange nicht in den Ausgang. Erst als ich mit meiner Mutter zusammenzog, konnte ich endlich mehr in den Ausgang und hatte somit die Chance, neue Kollegen kennen zu lernen. Doch dies war auch nicht immer gut. Ich lernte auch oft die falschen Leute kennen. Ich hatte das Pech, dass ich an einen Mann geraten bin, der für mich als guter Kollege galt, doch stellte sich etwas ganz anderes heraus. Das war das erste Mal, dass ich vergewaltigt wurde. Damit zu leben ist ein Prozess. Aber man kann lernen, damit zu leben. Als mir das zum ersten Mal passierte, begann ich zu trinken. Man versucht es auf eine falsche Art zu verdrängen, doch ich tat es so. Ich fand dann etwas Gutes für mich und machte ein Praktikum in einem Kinderheim. Dort gefiel es mir sehr gut und es ging für mich wieder einigermaßen bergauf.

Für mich begann auch eine Zeit, wo ich einen Freund haben wollte. Doch das war für mich zu Beginn nicht so einfach, da ich nicht wirk-

lich einem Mann vertrauen konnte. Ich wurde auch immer verarscht. Für mich wurden die Enttäuschungen zur Normalität.

Die Wende kam mit dem Heroinprogramm

Und mit zwanzig Jahren begann ich dann mit den Drogen. Mit Strassenheroin habe ich begonnen. Da hat sich mein Leben ganz extrem geändert. Mit 21 Jahren wurde ich von meiner Mutter endgültig aus der Wohnung geworfen. Da kam ich nach Luzern und da nahm mich ein

Die Einsamkeit ist am Verblässen, und hat mein Herz verlassen.

Die Liebe im Leben hat das Glück gebracht, gibt mir alle Kraft.

Der Weg ist noch lange und weit, und für die erfolgreiche Zukunft bereit.

Lass die Liebe siegen im Leben, und der Sieg soll es geben.

Adrianna

wirklich guter Freund auf, der mir die Möglichkeit gab, ein ganz neues Leben zu beginnen, ohne meine Familie und deren Hilfe. Ich habe da auch einen Arzt gefunden, der mir die Möglichkeit gab, das Methadon zu beziehen. Da gelang es mir auch längere Zeit, keinen Nebenkonsum zu haben, da ich auch kein Geld besass. Finanziell half mir mein guter Kollege. Doch dann passierte es mir zum zweiten Mal, dass ich von einem Mann vergewaltigt wurde. Man lernt mit allem umzugehen, doch es war für mich eine furchtbare Zeit. Ich hatte zu dieser Zeit viele Male die Gedanken, dass ich nicht mehr leben und meinem Leben ein Ende setzen wollte. Ich fragte mich viele Male, was an mir nicht stimmt, warum mir das wieder passiert ist. Ich hatte lange Zeit das Gefühl, dass ich ein sehr schlechter Mensch bin und fiel in eine schwere Depression.

Doch dann ging es wieder bergauf. Ich fand meine erste Wohnung und bekam Sozialgeld. Ich gab mir selbst eine Chance, noch etwas aus meinem Leben zu machen und

«Ich fragte mich viele Male, was an mir nicht stimmt, warum mir das wieder passiert ist.»

kämpfte für mein Leben. Als es mir wieder gut ging, lernte ich einen Mann kennen, der an mir Interesse gefunden hatte. Mit ihm war ich schliesslich drei Jahre zusammen, doch die Drogen brachten uns schlussendlich auseinander, da wir beide Drogen konsumierten. Dann kam wieder ein neuer Abschnitt in meinem Leben. Zu Beginn stürzte ich total ab. Doch als ich die Chance bekam, in das Heroinprogramm zu kommen, nahm mein Leben eine positive Wende. Von da an ging es mir sehr gut und ich baute mir ein gutes neues Leben auf. Ich begann auch wieder ganz regelmässig zu arbeiten, auch wenn es in einem Arbeitsprogramm war. Eine lange Zeit konnte ich mich nur noch auf mein Leben konzentrieren. Und ich liess keinen Mann mehr in meine Nähe. Mein Leben war einfach gut, so wie es war.

Endlich die Liebe gefunden

Die Jahre vergingen. Scheisse kam und Scheisse ging. Doch heute habe ich das, was ich will. Ich habe endlich das Leben und die Liebe für mein Leben gefunden. Es wurde auch langsam Zeit, denn ich bin heute dreissig Jahre alt. So glücklich wie jetzt war ich in meinem bisherigen Leben noch nie. Das ist der Mensch, den ich an meiner Seite möchte, mit dem ich eine Familie gründen möchte. Für das Leben mit ihm werde ich kämpfen und ich werde ihn nicht aufgeben. Ich weiss, gemeinsam können wir einiges schaffen. Zum Beispiel eine grössere Wohnung finden, an einem Ort, wo wir uns wohl fühlen. Auch dass ich mein Leben mit den Drogen in den Griff bekomme, wünsche ich mir. Wenn wir Kinder wollen, werde ich vorher clean. Das ist für mich wichtig. Ich bin sehr dankbar, dass ich einen Mann habe, der mich liebt wie ich bin und hinter mir steht, hundertprozentig. Ich freue mich endlich auf meine Zukunft. Ich gebe nicht auf. Es lebe das Leben.

Adrianna (Pseudonym)

Spende an den Verein Kirchliche Gassenarbeit

Mit einer Spende an den Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern können Sie einen Beitrag leisten zur Betreuung und somit zum Wohl der Gassenleute.

Spendenkonto: PC-Konto 60-30609-6.

Herzlichen Dank!